

Die Abhandlung: Gäbe es Fünfzig, wären Dreißig mehr als Neun. Sind Achtundneunzig Siebenhundert, dann wären es auch nicht weniger als Fünfzig-Dreißig-Achzig-Drei-Millionen-Neunhundert, ich betone: Neunhundert!! Tausend-Millionen-Milliarden-Fünfzig-Dreißig-Fünfzig-Dreißig-Tausend unendlich viele Kinder, die selbst nicht wissen wo hin oder wo lang und wenn man sie nach dem Weg fragt, kriegt man Antworten wie, geh sterben alter Peter, wir haben die Regeln hier nicht gemacht. Wären von diesen nun auch nur einer weniger oder siebzig mehr heute oder morgen gestern hier oder dort gewesen, was hätte es geändert am Prinzip der Sache? Nicht viel, denke ich, aber ich kann mich auch irren. So wie sich Charles Marvin neulich geirrt hat, als er sich nicht sicher war, ob seine Schöpfungs-geschichte mehr Sinn oder Unsinn macht als Kaspar und David Friedrich.

Wie es sich verhält in der Welt: Machmal ist es so, dann wieder anders, aber auch davon kann man nicht immer mit Sicherheit ausgehen. Es gibt eben noch die Ausnahmen, die alle Wahrscheinlichkeit dann letztlich wieder nutzlos machen. Sind es fünf oder mehr davon? Man darf sich ein Urteil nicht erlauben. Geht man allerdings davon aus, dass es - entgegen aller Wahrscheinlichkeit - hier und dort noch den Zufall gibt, der alles wieder so biegt, dass man - gesetzt man glaubt auch daran - mit einiger Sicherheit diese oder jene Aussage auf diese oder jene Welt pressen könnte. Selbstverständlich ist hier die Gartenzwerge-sche Unschärfe-relation nicht mitbedacht. Wenden wir uns aber fraglicheren Fragen zu. Wie etwa derjenigen nach dem Sinn von Drohgebärden. Gibt es eine Welt hinter den Gartenmauern der Algebra? Man kann es letztlich nicht bestimmen, doch alle Bestimmung kann nie, selten genug, ich schimpfe, sie kann nie weniger sein als keine.